

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwochs und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12 1/2 Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 28.

7. April 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war bis Ende der vorigen Woche mild und frühlingartig, in den letzten Tagen stürmisch und rau. Der Feiertage wegen war von Getreide wenig zugeführt; die Preise daher nominell. Man zahlte für Weizen, hochbunt 130 — 135 - pf. 70 — 76 Sgr., bunter 128 — 131 - pf. 65 — 71 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 120 — 128 - pf. 42 — 65 Sgr. Roggen, 120 bis 130 - pf. 30 — 38 Sgr. Gerste 32 — 37 Sgr., Hafer 20 — 28 Sgr. Weiße Erbsen 52 — 60 Sgr., graue 50 — 60 Sgr. Bohnen 48 — 54 Sgr. — Spiritus wurde mit 14 Thlr. auch etwas darüber bezahlt.

Danzig. Der Umsatz an unserer Getreidebörse war in letzter Woche von keiner Bedeutung, auch hatten wir keine erhebliche Zufuhr. Die Bahnpreise notiren sich wie folgt: Weizen nach Qualität 45 — 78 Sgr., Roggen 36 — 40 Sgr., Gerste 30 — 42 Sgr., Hafer 25 — 32 Sgr., Erbsen 55 — 62 Sgr. Spiritus beharrte bei kleinerer Zufuhr auf 14 1/2 Thlr.

Königsberg. Der Umsatz im Getreidegeschäft war in letzter Woche mittelmäßig. Preise blieben unverändert fest namentlich für Roggen. Man zahlte für Weizen 66 — 78 Sgr., Roggen 35 — 39 Sgr., Gerste 33 — 41 Sgr., Hafer 25 — 29 Sgr., Erbsen 53 — 64 Sgr. Spiritus matt ohne nennenswerthen Umsatz, loco auf 15 Thlr. gehalten.

Berliner Skizzen.

II. Der Thiergarten.

„Was bin ich für ein Narr“ — sagte mir im Spätsommer ein ältlicher Herr — „was bin ich für ein Narr! ich will Wald sehen und genießen, fahre 100 Meilen auf der Eisenbahn, lasse mich, weil die Berliner dies Jahr alle Gasthöfe auf 50 Meilen bis unter's Dach besetzt halten, tagelang in eine Bedientenstube stopfen, muß mich bekanken, als ich für schweres Geld ein leidliches Zimmer bekomme, trinke schlechten Caffee, esse schlecht, schlaf schlecht, finde nirgend eine Bank zum Ausruhen, nirgend eine Droschke, wenn ich schwach geworden, mache mir, wenn es geregnet, auf schlechten Wegen oder im feuchten Grase die Füße bis an die Knöchel naß, bekomme nicht 20 Eichen zu sehen von der Größe wie ich hier ganze Alleen umsonst habe, ärgere mich, wenn Berliner und Berlinerinnen über jede Fichte und Tanne, die in graufiger Einförmigkeit wie die Weihnachtsbäume auf dem Dönhofsplatz, nur höher und düsterer, ganze Strecken bedecken, sich freuen und in herrlich! göttlich! ausbrechen — was für ein Narr bin ich, daß ich mich quäle und habe hier Alles umsonst und viel schöner. Gäben Sie mir wohl etwas Feuer!“ — Ich reichte ihm, was er begehrte und erwiderte: „Ich bin mit Ihnen ganz einig und freue mich, daß ich im Frühjahr schon so gedacht habe, wie Sie im Herbst.“ — „Also sind Sie dies Jahr nicht gereist“, sagte er, und sah mich mit Interesse an, „Sie sind nicht gereist und konnten es, wenn Sie wollten?“ — „Ich bin nicht gereist, obgleich ich mein freier Herr war.“ — „Hören Sie“, erwiderte er, „Sie müssen ein gescheiter Mensch sein, nehmen Sie mir das nicht übel, aber sehen Sie, wenn alle Welt“ — und er zeigte in bedächtiger Weise auf die Stelle, wo man den Sitz des Verstandes vermuthet — „wenn alle Welt diesen Sommer nicht richtig war, dann ist es viel, gesund zu bleiben. Ich mache Ihnen mein Compliment.“ — „Sehr götlich“, erwiderte ich. — „Aber noch Eins“, fuhr er fort, „Sie sind wohl schon sonst viel gereist?“ — Eben nicht viel, aber doch so viel um zu schätzen, was wir an Berlin und besonders am Thiergarten haben. — „Meinen Sie denn“, fuhr er fort, „daß die Londoner Parks und das bois de Boulogne dagegen nicht aufkommen?“ — Das meine ich allerdings, denn das bois de Boulogne ist ein Wald ohne Bäume im eigentlichen Sinne, und die Parks haben herrliche Bäume, aber es ist kein Wald, keine Waldluft, keine Wald-Einsamkeit, es ist grüner Walden mit einzelnen Pracht-Exemplaren von Bäumen, eine egoistische Versammlung alter Herren, die kein junges Volk, keinen Nachwuchs unter sich leidet. „Gott sei Dank“, rief der alte Herr, „hole

der Ruck die Blödigkeit, ich habe es auch gefühlt, aber nicht zu sagen gewagt.“

Es war gegen Abend, die untergehende Sonne färbte die Spitzen der Bäume und die Gelände jenseits der zweiten Seepartie. Gegenüber hatten Kinder ihr Spiel mit den Schwänen, um eine kleine Insel bog so eben eine Gondel mit jungen Herren und Mädchen, die leise sangen; ein Paar Reiter sprengten über den Reitweg und die Vögel hielten das Geschwätz, mit dem sie immer noch einander zurnen, bevor sie sich zur Ruhe begeben. Wir gingen der Stadt und der Bildsäule des verewigten Königs zu. Von rechts erscholl Musik vom Odeum und dem Hofjäger, von links erreichten uns noch die Töne von den Zelten her. Der Wald war frisch, die Wege waren trocken, aber nicht staubig. —

Fällt Ihnen nichts auf, wenn Sie diese Musik hören? fing ich das Gespräch wieder an. „Wie so?“ — Nun, daß Sie in London dergleichen nicht hören, daß nur die Zoological Gardens eine Art von Musik gewähren, daß Sie kein Glas Bier, keine Tasse Caffee haben können, als in denselben Gärten gegen 10 Sgr. Entree, daß dort bloß der Reichthum reitet und fährt und das Volk schmachtet, während hier Wald, Wasser, Mannigfaltigkeit der Baumarten, Geschmack in der Scenerie und Genuß für alle Welt und für alle Taschen, für die großen wie die bescheidenen —

Wir kamen bei der Bildsäule des Königs vorüber. Mein Begleiter zog den Hut. „Ich bin kein Schmeichler und Heuchler“, sagte er, „aber es ist mir, als wenn die gelbe Kalesche und die zwei Fische, mit denen er fuhr, seine Einfachheit und sein Bürgerwesen etwas dazu gethan haben, daß es hier ist, wie es ist.“

Gewiß, erwiderte ich, und das hat unser Land zu etwas gemacht, daß es häufig Fürsten hatte, die der Ausdruck ihrer Zeit waren, die sie verstanden und ohne allen innern Zwang die Reime, die an's Tageslicht wollten, gedeihen ließen. Der König verstand besser als Abbé Sieyès daß der tiers état Alles war, und — doch lassen wir die Politik. Nur noch Eins! Sie kennen Friedrich Wilhelm I., der dem Staate die starke Grundlage gab, Sie wissen, daß er keine Spaziergänger leiden konnte, daß ein Kammergerichtsrath, den er im Thiergarten traf, sich glänzend ausredete, als er dem König sagte: er botanisiere und suche wohlfeile Kräuter zur Heilung der Soldaten. — Denken Sie sich, daß dieser alte Herr jetzt plötzlich vor das Brandenburger Thor käme und sähe diese Herren und Damen, diese Wagen und Reiter, diese fröhliche Menge, diese Dienstmädchen und Kinder und selbst diese Soldaten, ohne Aufsicht, die nach allen Seiten hin desertiren könnten, denken Sie sich das einmal. —

Der alte Herr lachte und erwiderte: „es scheint doch wirklich, als ob die Welt fortschritte.“ (V.)

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Einheimische Zeitungen haben wir heute gar keine, und auch die auswärtigen bringen gar wenig. Unsere Landtagsabgeordneten sind größtentheils zu den Feiertagen nach Hause gereist, nur Herr v. Gerlach liegt an den Böden krank darnieder. Auf unserm Produktenmarkt herrscht die Baisse vor und von den allseitig abvisirten großen Zufuhren erwartet man ein ferneres Fallen der Getreidepreise. Im Wollgeschäft, welches hier sonst um diese Jahreszeit besonders lebhaft betrieben wurde, große Stille. Unsere Fremdenlisten beginnen anzuschwellen. Aus allen Thoren drängen sich die Spaziergänger hinaus, um die Feiertage so gut es gehen will, zu genießen. Das neue Witzblatt der Schall ist eingegangen. Ende Juni soll ein großes Landes-Schützenfest hier stattfinden; zu einem großen

Gesangsfeste wollen die hiesigen Gesang-Vereine sich für den nächsten Sommer verbinden; das Preussische Wochenblatt mögen Sie selbst lesen, um zu sehen, was Alles hier gefällige Aufnahme findet, — das wäre so ziemlich Alles, was heute von hier zu erwähnen ist. Mit Donnerstag, den 8., laufen die Landtagsferien ab. Einen der ersten Verathungsgegenstände im Abgeordnetenhanse wird alsdann die Rübensteuerfrage bilden. Man sieht in weiteren Kreisen dem Ausgange dieser Debatten, die wahrscheinlich sehr lebhaft sein werden, mit nicht geringer Spannung entgegen. Vieles wird unzweifelhaft von dem Grade der Entschiedenheit abhängen, womit die Regierung für die unbedingte Aufrechthaltung des von den Zollvereinsstaaten abgeschlossenen Vertrags eintritt.

Frankreich. Die Königin Victoria hat dem Kaiser eine Kanone geschenkt, die mit großem Triumph durch die Journale gezogen und als ein Füllhorn des Friedens und der Eintracht dargestellt wird. Dabei aber macht die Besetzung der Insel Perim durch die Engländer fortdauernd böses Blut. Es heißt jetzt, die Großmächte, also nicht Frankreich und Rußland allein, würden diese Angelegenheit vor die Pariser Konferenz bringen, man müsse England begreiflich machen, daß in der gegenwärtigen Zeit auch der mächtigste Staat sich nicht geradezu über die allgemein gültigen Satzungen des internationalen Rechtes hinaussetzen darf, um für seine Sonderinteressen etwas sich anzumäßen, was gerade England, wenn es ein kleinerer Staat gegen die englischen Interessen unternähme, zuerst von allen und mit dem größten Nachdrucke ahnden würde. Die Sympathien, welche die auswärtige Politik Großbritanniens auf dem ganzen Kontinente besitzt, sind wahrlich nicht so bedeutend, daß man sich eine Rechtsverletzung gefallen lassen sollte, welche einzig den Zweck hat, zum Nachtheile und zur Demüthigung aller europäischen Völker den Vortheil John Bull's zum höchsten Gesetz und zur ausschließlichen Aufgabe der Gegenwart zu machen. Jedenfalls liegt der Keim zu schweren Verwickelungen in dieser Frage.

Großbritannien. Das Defizit in den Finanzen ist eine Thatsache, man erörtert nur noch, wo es herkommt, aber da ist es. Die Nachrichten aus China melden, daß Lord Elgin und Baron Gros über die nach Peking zu sendenden Forderungen eins geworden sind und nach dem Norden gehen. Die amerikanische und russische Gesandtschaft haben ebenfalls ihre Zustimmung gegeben. Sollte der Hof von Peking eine ausweichende Antwort geben, so — sagt die Times müßte Lord Elgin ermächtigt sein, ohne Weiteres zu aktiven Operationen zu schreiten; vor allem müsse die Insel Chusan wieder besetzt werden. Inzwischen richtet in China eine Art Dysenterie starke Verheerungen in der Flottenmannschaft an.

Holland. Vor etwa einem Jahre ging eine Rechtfertigung des jungen Grafen von Königsmark, ehemals Attache bei der hiesigen Preussischen Gesandtschaft, durch die Zeitungen, in welcher dem Baron Severberg-Kessel und dessen in die fragliche Angelegenheit verflochtenen Genossen der Vorwurf gemeiner Verleumdung und Feigheit ins Gesicht geschleudert wurde. Keiner der Gegner des Grafen erhob sich gegen diese Beschimpfungen oder machte Anstalt dem Herausforderer Genugthuung zu gewähren. Da griff denn Graf Königsmark, nachdem er sechs Wochen lang einem seiner Gegner dem Junkheer Boreel vergeblich auf allen Kreuz- und Querzügen nachgereist war, und schriftlich denselben zu einer Begegnung aufs Nachdrücklichste eingeladen hatte, endlich am 29. März zum letzten Mittel und ohrfeigte denselben in Rotterdam auf offener Straße.

Amerika. Es ist halt ein trauriges Verhältniß, welches uns die Krisis bei ihrem

Abzuge zurückgelassen hat — eine langwierige Krankheit, schmerzlos zwar, aber doch sehr lähmend. In letzter Woche hat sich auch der einzige Patient, der vermöge seiner großen Elastizität überraschend schnell geheilt schien, wieder gelegt und muß nun, wie alle übrigen Invaliden, im Spital neue Kräfte sammeln. Der fieberhaften Aufregung der Fonds-Börse ist plötzlich eine totale Erschöpfung gefolgt, und an einzelnen Tagen hatte es den Anschein, als ob sie gänzlich entschlummern wollte. Kapital, seit Jahrtausenden das bewährteste Heilmittel für finanzielle und kommerzielle Krankheiten, haben wir in Hülfe und Fülle; aber es hat entweder seine Heilkräfte verloren oder, was wahrscheinlicher, es ist den Patienten nicht zugänglich. Unser Geldmarkt gleicht einer überschwemmten Wiese, vor zu vielem Wasser kann das Gras nicht wachsen und verfault.

Verschiedenes.

— Bis jetzt zeigt sich in diesem Jahr, besonders in Preußen, keine so große Auswanderungslust, als sonst im das Frühjahr; die Erfahrung scheint sich denn endlich doch geltend zu machen, daß es auswärts gemeinhin schlimmer und zu Hause doch immer noch am besten geht.

— Eine merkwürdige Erscheinung ist die plötzlich in Mähren unter den Krähen ausgebrochene Epidemie. Man sieht diese schwarzen Vögel mit offenen Schnäbeln und eingezogenen Krallen auf den Feldern todt herumliegen.

— Eine seltsame Frau ist dieser Tage in Nürnberg begraben, die reichste Frau der Stadt, die Wittve des Salinen-Directors Thon. Ihre Hinterlassenschaft wird weit über eine Million Gulden geschätzt. Die sonst gebildete Frau war von einem krankhaften Geize besessen, der sich in den sonderbarsten Handlungen kundgab. So errichtete sie einmal eine kleine Cigarren-Fabrik, in der sie selbst Hand anlegte. Ein andermal fertigte sie eine kleine Spielpuppe an, wie sie in Nürnberg zu Tausenden fabrizirt werden, und suchte sie bei verschiedenen Kaufleuten zu verkaufen. Sie hinterläßt einen etwas geistesbeschränkten Sohn, dessen besonderes Vergnügen darin besteht, den Todtengräbern bei ihrem traurigen Geschäfte zu helfen.

Danzig. (Z.) Am 25. v. M. starb in Danzig plötzlich Prof. Dr. Anger, als Mathematiker und Astronom rühmlichst bekannt. — Merkwürdig ist, daß der Verstorbene, obwohl vollkommen gesund, dennoch eine Vorahnung seines nahen Todes hatte. Er kam nämlich am Tage vor seinem Hinscheiden in die Wohnung des Concertmeisters Braune und bat denselben freundlichst um die Erlaubniß, selbige besuchen und vermaßen zu dürfen. Von Herrn Braune um den Grund dieses auffälligen Anliegens befragt, erzählte Herr Anger ihm, er sei in diesem Hause geboren, habe seine Jugendjahre darin verlebt, es aber dann wohl dreißig Jahre nicht betreten, und möchte nun gern, bevor er stirbe — „was wohl bald der Fall sein dürfte“ — diese Räume, in denen er einst so glücklich gewesen, noch einmal sehen. Gern wurde nun die erbetene Erlaubniß bewilligt; mit unerkennbarer Rührung durchschritt und vermaß der Professor die einzelnen Gemächer, und äußerte dabei: „Wie sind doch die Begriffe vom Raume so verschieden! Wie groß schienen diese Zimmer dem Knaben, dessen Welt sie umschloßen, und wie klein sind sie in der That! und doch: wie groß sind sie wieder gegen den Raum, welcher zuletzt alles menschliche Sein und Streben in sich schließt, welcher das letzte Wühl des auch an die großartigsten Verhältnisse Gewöhnten ist, — das Grab!“ Ein von tiefem Gefühle zeugendes, und zugleich ein prophetisches Wort; denn dreißig Stunden darauf war der, der es gesprochen, bereits dem Kreise alles menschlichen Seins und Strebens entrückt, und jetzt schlummert er bereits im Grabe.

Elbing. Durch den heftigen Sturm am Montag ist die Eisdecke des Hafes aufgerissen worden, so daß dasselbe bereits offen ist. Die Dampfschiffahrt wird morgen eröffnet werden.

(Eingesendet.)

Es kann einem Bewohner des hiesigen Angers wohl nicht beikommen, mit Herrn S. über die Nützlichkeit oder Nothwendigkeit einer hierorts zu errichtenden Gasanstalt zu rechten, zumal ihm, wie seinen Mitbewohnern die Straßenbeleuchtung überhaupt noch ein ganz unbekanntes Lebenscomfört ist. Aber unsern aufrichtigsten Dank müssen wir ihm abkatten, wenn er durch sein „Eingesendet“ die Aufmerksamkeit der Behörden auf den Mangel eines gesunden Trinkwassers und auf die Nothwendigkeit von zu errichtenden Communalbrunnen auf der entlegern Königsberger Vorstadt hinlenkt und so sich unsern angenehmen hat, die wir es nicht selbst verstehen, unsere Angelegenheiten in die hiesigen formirten Anträgen anzubringen. Was Herr S. in Bezug auf unser Trink- resp. Kochwasser sagt, welches wir, wenn es uns nämlich nicht gestattet wird, solches aus den Paar schlechten offenen Privatbrunnen zu holen, den Straßenteichen und Kellergruben entnehmen müssen, ist völlig bewahrheitet. Verschieden an Farbe und noch verschiedener an Gerüche ist das, was wir genießen, oft eigentlich kaum mehr Wasser, sondern nur ein Absud von allerhand abgestandenen Dingen. Und selbst auch diese Wasserquellen waren uns im vorigen Sommer fast gänzlich verlegt.

Daß aber schlechtes Trinkwasser die Ursache vieler Krankheiten, insbesondere der Cholera ist, wird von den Aerzten allgemein behauptet, und dürfte hierin auch mit einer Ursache zu finden sein, daß letztere bei ihrem jedesmaligen Auftreten gerade in unserm Stadttheile so viele Opfer forderte, wie solches denn auch die Dringlichkeit zur Anlegung guter Communalbrunnen um so mehr noch herausstellen dürfte. Ein Angerbewohner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Gleicherstraße No. 4.
Freitag den 9. April Abends Predigt Herr Pastor Gädcke, Pfarrer von der Heil. Geistkirche aus Danzig.

Dankagung

Allen denen, welche gestern die Güte hatten, meinen theuren unvergeßlichen Mann und unsern treuen innig geliebten Vater zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten und dadurch ihre Achtung für den Entschlafenen wie ihre Theilnahme an unserem namenlosen Schmerz zu beweisen, sagt hiemit ihren wärmsten Dank

die Familie von Michaelis.

Elbing, den 6. April 1858.

Stadt-Theater in Elbing.

Indem die unterzeichnete Direktion sich erlaubt, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie gesonnen ist in nächster Zeit mit ihrer Gesellschaft einen **Cyclus von Opern-Vorstellungen** auf dem hiesigen Stadt-Theater zu veranstalten, ladet sie zugleich zu recht zahlreicher Betheligung am **Abonnement** ergebenst ein.

Das **Repertoire** wird die beliebtesten, vom Publikum und der Kritik Königsbergs als trefflich anerkannten Opern, darunter mehrere Novitäten, als: „Der Kadi“, von Ambr. Thomas, „Die treuen Frauen von Weinsberg“, von Conrad, „Der Schmied von Gretney-Green“, von Elmenreich u. and. mehr in abgerundetem Ensemble zur Aufführung bringen.

Personalbestand.

Regisseur Herr Ferd. Richter.
Erster Musikdirector „ C. Dumont.
Zweiter Musikdirector „ H. Sieber.
Insipient „ H. Fischer.
Souffleur „ F. Kienert.
Frau Ang. Köhler = Arnurius, dramatische und colorirte Gesangsparthieen,
Fräul. Bertha Holm, jugendl. dramatische und Coloratur-Gesangsparthieen,
Fräul. Amalie Hallenstein, Spielesangs- und Soubretten-Parthieen,
Fräul. Anna Eggeling, jugendliche und lyrische Gesangsparthieen,
Frau Pätzsch = Uß, Mütter- und Mezzo-Sopranparthieen,
Fräul. A. Schramm, komische und chargirte Gesangsparthieen,
Fräul. Herwegh, zweite Gesangs- und Soubrettenparthieen,
Frau Fischer, dritte Gesangs-Parthieen, Aushülfsrollen,
Herr Carl Wild, Helden-, lyrische und Spieletenorparthieen,
Herr Lamprecht, Tenorbuffo- und Spielesangsparthieen,
Herr Grundner, lyrische und jugendl. Tenorparthieen,
Herr Köhler, fl. Tenorparthieen, Aushülfsrollen,
Herr Philippi, Bariton- und hohe Bassparthieen,
Herr F. Jansen, jugendliche Baritonparthieen,
Herr Hovemann, Bass- und Bassbuffoparthieen,
Herr Feuerstake, hohe und tiefe Bassparthieen,
Herr Pohl, zweite u. komische Bassparthieen,
Herr Schubert, zweite und dritte Bassparthieen, Aushülfsrollen,
Herr Richter (Regisseur), chargirte Gesangsparthieen.

Zehn Chorsänger. Zehn Chorsängerinnen.

Das erforderliche Dienstpersonal.

Das Orchester wird durch mehrere Solospieler des Königsberger Orchesters, Herrn Rehfeldt, Schaar, Müller u. s. w., verstärkt.

Eine Abonnements-Liste ist seit einigen Tagen bereits in Circulation gesetzt und werden fernere gefällige Einzeichnungen im **deutschen Hause** bei Herrn **Alexandrowicz** entgegengenommen.

Ihr Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des hies. hochgeehrten Publikums empfehlend, zeichnet sich achtungsvoll

Elbing, den 6. April 1858.

Die Direktion
des Königsberger Stadt-Theaters.

Bekanntmachung.

Zu einer General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins, welche

Sonabend, den 10. April
Nachmittags 5 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten stattfindet, laden wir sämmtliche Mitglieder des Vereins ergebenst ein.

Elbing, den 2. April 1858.

Der Vorstand.

Vogelfang-Verein.

General-Versammlung Mittwoch, den 7. d. Mts. im Saale der Stadtverordneten Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl eines neuen Vorstandes.

Das Comité.

Elbinger Creditgesellschaft.

Das Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt Friedrich-Wilhelms-Platz No. 1., Ecke der kurzen Hinterstraße, in dem Hause der Madame Rogge.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preisverzeichnissen für den Monat April d. J. haben: der Bäcker Seyda die schwersten Semmel, Marshall, Seyda, Szeliński und Tarrach die schwersten Plagen, Ruzky das schwerste Roggenbrod von feinem Mehl,

Seyroth und Marshall das schwerste Roggenbrod von halbfinem Mehl und Hßt, Marshall, Dilmann und Szeliński das schwerste Roggenbrod von grobem Mehl zu liefern freiwillig übernommen.

Elbing, den 6. April 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,
Regierungs-rath
(gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Behufs Umpflasterung des äußern Mühlendamms wird die Strecke vom ehemaligen Mühlenthor bis zur Haertelschen Fabrik auf einige Zeit für Fuhrwerke gesperrt.

Elbing, den 4. April 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,
Regierungs-rath
(gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Danzig das Schulgeld in der hiesigen höheren Bürgerschule vom 1. April c. ab um 2 Thlr. jährlich pro Schüler erhöht worden ist und daß demnach von diesem Zeitpunkt ab in den drei obersten Klassen 1 Thl. 10 Sgr., in der 4. und 5. Klasse 1 Thl. 5 Sgr., in der 6. und 7. Klasse 1 Thaler monatlich werden erhoben werden.

Die bisherigen Sätze an Turngeld und Bibliothekbeitrag bleiben unverändert.

Elbing, den 27. März 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Circa 20 Morgen Pflugland auf dem Bürgerpfahl werden

Donnerstag, den 8. April c. 11 Uhr Vormittags zu Rathhause hieselbst

und circa 30 Morgen auf dem Holm werden

Donnerstag den 15. April c. 11 Uhr Vormittags im Krüge zu Zeyer

vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung ausgetoten werden.

Elbing, den 22. März 1858.

Die Kammer-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem St. George-Hospital gehörigen am Neustädterfelde belegenen Scheune auf 3 Jahre von Johanni d. J. ab haben wir einen Termin auf **den 8. April 11 Uhr Vormittags** zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Baumgart anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.
Elbing, den 22. März 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des dem St. George-Hospital gehörigen, bei Wittenfelde gelegenen 1 Morgen culm. Ackerlandes auf 6 Jahre steht der Termin **Donnerstag den 8. April c. Vormittags 11 Uhr** zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Baumgart an.
Elbing, den 19. März 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ackerlandes in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:
1) von Amalienhof - Fleischerweiden und Schlammfack,
Mittwoch, den 7. April c. Nachmittags 2 Uhr zu Neufirkh beim Gastwirth Herrn Bessau,
2) von Heegewald,
Sonnabend, den 10. April Nachmittags 2 Uhr zu Neulanghorst beim Gastwirth Herrn Preuß,
3) von Krebsfelderweiden,
Montag, den 12. April Nachmittags 2 Uhr hierselbst,
4) von Robacherweiden,
Dienstag, den 13. April Nachmittags 2 Uhr hierselbst,
5) von Neulanghorst und Campen an der Stubaschen Laache.
Sonnabend, den 17. April Nachmittags 2 Uhr zu Neulanghorst, bei Herrn Preuß,
6) von Wolfzägel-Einlagerweiden,
Dienstag, den 20. April Nachmittags 2 Uhr hierselbst,
Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.
Sorsterbusch, den 1. April 1858.
Schwieger,
Ober-Amtmann.

Zur Begegnung der vielseitigen Anfragen wird das betr. Publikum davon benachrichtigt, daß die Weidestücken in hiesiger Verwaltung bereits besetzt sind.
Sorsterbusch, den 31. März 1858.
Schwieger.

Zur Verpachtung der dem Gemeindegut Altstadt Elbing zugehörenden Erbsen und Erbsiche, worunter besonders ein Stück in den Ruhwiesen von circa 1 Morgen, zwei Stücke in den Bollwerkwiesen von 2 und 3 1/2 Morgen, so wie ein Erbsich im Holm bei Zeyer, die sogenannte Quellung, von circa 7 Morgen culmisch, sollen auf mehrere Jahre zum Pflügen
Sonnabend, den 10. April von 10 Uhr Vormittags ab in der Wohnung des 1. Vorstehers Herrn Stadtrath Housselle, kurze Hinterstraße No. 16., an den Meistbietenden verpachtet werden.
Der Vorstand.

Die Prüfung und Aufnahme von Schülern zu dem. Dienstag den 13. April beginnenden neuen Lehrkursus der höheren Bürgerschule und deren Elementarclassen findet Sonnabend den 10. und Montag den 12. April von 10 — 1 Uhr Mittags im Schullocale statt.
Hergberg.

Da ich meine Wohnung nach der Fischerstraße No. 11 verlegt habe und meine Schule vom 12. wieder beginnt, so bitte ich die geehrten Eltern ihre Kinder, welche ich von 4 Jahre ab annehme, mir ferner anzuvertrauen.
Car. Falkenau.

Der Sommerkursus meiner — 3klassigen — Privat-Mädchen-Schule hier beginnt am 12. April. Thiel in Saalfeld.



Die Dampfboot-Verbindung zwischen

Elbing, Pillau und Königsberg

wird in diesem Jahre am 8. d. Mts. eröffnet und dann wöchentlich 3 Mal vorläufig durch das Dampfboot **Express** unterhalten werden. Dasselbe wird bis auf Weiteres jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** von **Elbing nach Königsberg;** jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** von **Königsberg nach Elbing,** immer um **7 Uhr** früh, abgehen und jedes Mal in Pillau anlegen. Passagiere und Güter finden durch dasselbe wie bisher billige Beförderung.

George Grunau.

Eine große Auswahl der modernsten
Sonnenschirme und
En tous cas
empfiehlt zu billigen Preisen
Joh. Frankenstein.

Eine zweite Sendung **Stroh Hüte** habe erhalten und empfehle solche zu Fabrikpreisen. Puhmacher und Wieder-Verkäufer erhalten bei größerer Abnahme noch besondern Rabatt.
Joh. Frankenstein.

Bänder, Blumen, Blumen,
Tüll und Spitzen,
sowie eine große Auswahl in
Stroh-Blumen
empfiehlt äußerst billig
Joh. Frankenstein.

Lamberts nüsse
in neuer Frucht empfing und
empfiehlt **Arnold Wolfeil.**
Doppelt gesiebte Nuss-Kohlen
Engl. Kamin- -
- Maschinen- -
bester Qualität empfiehlt vom Lager biligst
Rudolph Maas,
I. Heil. Geiststr. 48.

Zum neu beginnenden Lehr-Cursus habe ich mich bemüht, meine **Papier- und Schulbuch-Handlung,** wie **fämmtliche** übrigen **Schulmaterialien** aufs sorgfältigste zu sortiren; indem die strengste Reellität versichert, empfiehlt sich dem freundlichen Wohlwollen
A. Teuchert.

Meine mit guten Kräften versehene Buchbinderei empfehle ich auf's Neue zu allen in dieses Gebiet eingreifenden Diensten.
A. Teuchert.

Sehr schöne große Riesenpargelpflanzen, Zier- und Frucht-Gesträuche, verschiedene Staudengewächse und Blumen zu Bouquette sind zu haben
Wittenfelde D.

Frischen rothen Kleesaamen empfiehlt
Abt. Esau, Zeyersvorderkampe.

Im Keller hellige Geißestraße No. 15., Hommelstraßenecke, ist täglich Milch, Schmand, Obst und Kartoffeln zu verkaufen. Milch und Schmand wird den geehrten Kunden nach beliebiger Quantität in's Haus geschickt. Um gültige Abnahme bittet
Fr. Wolff.

Wasserstraße No. 93. ist täglich Milch und Schmand zu haben.

Lange Hinterstraße No. 32. ist täglich frische Milch und Schmand zu haben, der Stof 1 Sgr.

Ein Gardinenbettgestell, eine alte Komode u. m. a. ist billig zu verkaufen
Königsbergerstraße No. 41 a.

15 Stück Ferkel sind käuflich zu haben bei
P. v. Riesen, Zeyersvorderkampe.

Selters- und Sodawasser
aus der Mineralwasser-Anstalt des Herrn H. Behring, die einzelne Flasche à 3 Sgr. im Duzend à 2 1/2 Sgr. ist zu haben bei
Otto R. Martens,
Königl. Hof-Apotheke.

Auktion.

Donnerstag den 22. April c. soll im Pfarrhofs zu **Gr. Mausdorf** das lebende und todtte Inventar und Mobiliar nebst neuer Wagenremise zum Abbruch in freiwilliger Auktion meistbietend verkauft werden.

Eine Vorderstube m. a. o. Möbel, Küche und Kammer ist gleich zu beziehen
Heiligegeiststraße No. 36.

Guter Kartoffelacker ist zu vermieten
Grubenhagen No. 24.

Guter Kartoffel-Acker ist zu haben
ausf. Marienburgertamm No. 29.
bei Feldausseher J. Ebert.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß wir äußern Mühlen-damm, in dem ehemaligen Zimmerschen Grundstück, eine **Kunst- und Handelsgärtnerei** eröffnen werden. Wir bitten ergebenst, in vor-kommenden Fällen, gefälligst uns mit Aufträgen beehren zu wollen.
Elbing, den 7. April 1858.
J. Bukowski & A. L. Döring,
Kunst- und Handelsgärtner.

Beachtung!

Für dieses Frühjahr empfiehlt zu soliden Preisen **frischen Gemüse- und Blumen-Saamen, Blumen, Pflanzen** und hochstämmige **Remontant**, oder mehrmals blühende **Rosen**, in großer Auswahl.
J. Bukowski & A. L. Döring,
Kunst- und Handelsgärtner.

Diejenigen, welche für unsere Fabrik Eschorienwurzeln und Runkelrüben bauen wollen, ersuchen wir, sich in unserm Komptoir zu melden.
Haertel & Co.

Elementar- und Handarbeit-Unterricht, so wie Schulnachhilfe wird erteilt
lange Heilige Geißestraße No. 8.

1 bis 2 Knaben finden eine gute und billige Pension. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Ich kann einen Burschen brauchen.
A. Wiedwald, Sattlermeister.

Ein ordentliches Stuben-Mädchen wird verlangt
Mauerstraße 19.

3 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, der mir nachweist, wer den Schlagbaum (treibbares Heu mit Bolzen) von meinem Lande in den Ruhwiesen und in der Nähe der Wansau gestohlen hat.
D. Wieler.

In der am 2. Feiertage stattgehabten Soiree des Gesellen-Bereins ist von einer Dame eine Brosche daselbst verloren gegangen. Die Finderin wird ersucht, dieselbe Herrn **Volkmann** abzugeben, widrigenfalls ihr Name bekannt gemacht werden würde.

Ein Muschel-Armband ist am Freitag auf dem Mühlen- oder Georgedamm verloren. Dem Finder eine gute Belohnung Fischerstr. 3., 1 Tr.

Aus der Tapeten-Fabrik

der Herren **Gebrüder Michelli** in **Königsberg** erhielt ich die **neuesten Muster-Sammlungen** ihrer **Tapeten** und **Bordüren**. Dieselben zeichnen sich sowohl durch **Reichhaltigkeit** wie durch **Elegance** und **Billigkeit** aus und empfehle ich solche zu **Fabrikpreisen** zur geneigten Auswahl bestens.

Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **Philipp Wollenberg**, Brückstraße No. 16., in Elbing.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10, 6 und 3 1/2 Sgr.

Neumann-Hartmann in Elbing.

Im Verlage von **F. Beyer** in **Braunschweig** erschien so eben und ist vorrätzig bei **Neumann-Hartmann**:

Die religiöse Bewegung zu Königsberg in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Kirchengeschichte

beleuchtet aus den von Wegnerschen „Mittheilungen“ und ihren „authentischen Urkunden“ von **E. v. Sahrenfeld**. 12 Bogen gr. 8°. 10 Sgr.

Mein **Luchlager** so wie **Beinfleiderstoffe** empfehle ich zu billigen Preisen

Ferd. Freundstück.

Fertige **Beinfleider** in der größten Auswahl von dem neuesten Stoff empfehle ich zu billigen Preisen

Ferd. Freundstück.

Alle Sorten Saat-Getreide, Klee und Thymothem, sowie auch Dielen und Bohlen empfiehlt zu soliden Preisen.

Alt Dollstadt, im März 1858.
Eduard Laudien.

Billiger Holz-Verkauf in Marcushof.

Bei dem Herannahen des Frühjahrs empfehle ich zu billigen Preisen mein noch bedeutendes **Bauholz-Lager** und zwar:

Rundholz, 40 bis 50 Fuß lang, 12 bis 15 Zoll Papp-Stärke, Fichtene und tannen Palken, Mauerlaten, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2 Zoll stark, 30 bis 40 Fuß lang, sowie geschnittene Hölzer in allen Dimensionen, als 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2 zöllige Fichtene und tannen Dielen, sowie 2, 2 1/2, 3, 4, 5-zöllige Bohlen, Schillholz, Kreuzhölzer und Gertinge.

Marcushof, den 7. April 1858.
Mich. Döll.

Mittwoch den 7. April c. Vormittags 10 Uhr werden im Hause lange heil. Geiststraße No. 52. — 5 Tischlerhobelsänke nebst Handwerkzeug dazu, 5 neue Spinde, 2 Bettgestelle, 1 schöner eiserner Sparherd, Kupfer und Messing, Hölzerzeug u. durch Auktion versteigert.

B ö h m.

Donnerstag den 8. April c. Vormittags 9 Uhr sollen im Hause heil Geiststraße No. 34. diverse Möbeln, Haus- und Küchengeräthe per Auktion verkauft werden.

B ö h m.

Kauf-Loose zur 4ten Klasse 117ter Lotterie hat erhalten **Otto Friedel, Königl. Lotterie-Einnehmer. Marienburg.**

Auktion

Donnerstag, den 15. April c. von Morgens 9 Uhr an, beabsichtige ich mein sämtliches todt und lebendes Inventarium, bestehend aus 6 Pferden worunter 3 tragende Stuten, ein Jährling, 8 Kühe theils freischmilch, theils tragend, Ochsen, Jungvieh, Kälber, Wagen, ein Familienwagen auf Federn, Droschken, Chaussees und Arbeits-Wagen, verschiedene Schlitten, Geschirre, Sättel und Adergeräthe, einiges Schirrholtz, Häckselmaschine, eine Fuchtel, mehrere Schock Winter- und Sommerstroh u. s. w., in freiwilliger Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen.

Heiligenwalde, den 1 April 1858.

W. Goebel.

Endesunterzeichnete beabsichtigen **Montag den 12. und Dienstag den 13. April c. von Morgens 9 Uhr ab** in einer öffentlichen Auktion sämtliche Pferde, Vieh, Schweine, Wagen, Schlitten, Ader- und Haus-Geräth an den Meistbietenden zu verkaufen. Gegenstände über zehn Thaler werden an sichere Käufer bis Michaeli d. J. gestundet. Um zahlreichen Besuch bitten die

Geschwister **Albrecht, Thiergartensfelde.**

Bei **Franzen in Lichtfelde** ist ein großer **Schmiede-Blasbalg** zu verkaufen.

Reine schwere Saatgerste ist zu verkaufen bei

Dorrrn, in Rogathau.



Gute Zuchtsäue und Ferkel sind zu verkaufen in **Plobnen** bei **J. J. Gruhn.**



Das neu ausgebaute **Wohnhaus No. 28. Mühlendamm** mit 13 Stuben, 2 Küchen, Keller, Stall, Remise und Hofraum soll sofort verkauft werden. — Anzahlung gering. — Das Nähere zu erfragen im Hause selbst, oder beim Makler **Herrn Waas.**

Die mir zugehörigen in der dritten Trift **Ellerwalds** belegenen 20 Morgen Land, werde ich **am 11. April um 1 Uhr Nachmittags** im Ruchtschen Krage auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachten. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Elbing, den 1. April 1858.

C. F. Steckel.

Pflugland wird am **Donnerstag, den 8. April c. Vormittags 10 Uhr** auf dem Gute **Neu-Terranova** zur diesjährigen Nutzung meistbietend verpachtet, und Pächter werden ersucht, im Hofe des Gutes zum Termin sich einzufinden.

Circa fünf Morgen Gemeindeland, der Dorfschaft **Unterkerbswalde** gehörig, sollen **Sonnabend den 10. April c. Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle verpachtet werden.

Das Schulzenamt.

Die in **Berlin** persönlich gewählten **Frühjahrs-Mäntel** und **Mantillen** erhielt in sehr schöner Auswahl und empfiehlt bei billigster Preisstellung **August Wernick.**

Zur Saat.

Graue Erbsen, weiße frühe Erbsen, Sommer-Roggen, Gerste, Hafer, Klee und Thymothe empfiehlt

A. Samm, Königsbergerstraße 25.

Sonnabend den 10. April c. werden im Hause Neust. Junferstraße No. 22., zwei Treppen, Sophas, Spinde, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel, Tische, Kron- u. Wand-leuchter, 1 Degen, 1 Helm, 1 Scherpe, Epau-letts, 1 Civil-Uniform, Hut u. durch Auktion verkauft.

B ö h m.

Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich wieder mit Federn und Daunen reichlich versehen bin und solche zu billigen Preisen verkaufe.

Fosß, Wittwe, Königsbergerstraße No. 28.

7 fast neue Fenster-Rouleaur sind billig zu verkaufen

Fischerstraße No. 4.



Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen

Heilige Leichnamstraße No. 55.

Dieser Tage bin ich aus **Lithauen** mit einer Parthie eleganter Reit- und Wagenpferde hier angekommen und will dieselben billig verkaufen. Käufer können sich melden bei **Herrn Neufeldt, innern Vorberg 10.**

Ephraim Hirsch.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß die Schiffahrt für dieses Jahr vom 6. d. Mts. wieder den Anfang macht. Die Gefäße gehen jeden **Dienstag** und **Freitag** von **Dollstadt** nach **Elbing**, es werden aber Frachtgüter zu jeder Zeit von uns in Empfang genommen und an den bestimmten Fahrtagen abgeschickt. Die Fracht beträgt für jeden Scheffel Getreide 8 Pf. und für den Centner Stückfracht 1 Sgr., außer besondern Gegenständen.

Um werthe Aufträge bitten

Dollstadt, den 6. April 1858.

E. Laudien,

G. Hohmann.

Die Herren Besitzer, welche ihre Güter zu verkaufen wünschen und mir Vertrauen schenken, bitte ich ergebenst, geneigte Aufträge und die dazu erforderlichen Mittheilungen mir baldigst anvertrauen zu wollen. Reellität und Pünktlichkeit bei Ausführung der mir übertragenen Geschäfte soll mein eifrigstes Bestreben sein.

Pr. Holland, den 3. April 1858.

C. E. Kraffert,

Privat-Sekretair und Geschäfts-Agent.

Eine erfahrene und tüchtige Wirthin, welche zugleich gut kochen und backen kann, wird für eine Wirthschaft auf dem Lande gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Der Aufsatz in Beilage 27, H gezeichnet, über Gasbeleuchtung und Brunnen, ist von mir.

Klein, Ass. und Rent. a. D.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernick in Elbing.

Wernick